

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894**

31.7.1894 (No. 207)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 31. Juli.

N<sup>o</sup> 207.

Expedition: Karls-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

## Ämtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 21. Juli d. J. gnädigt geruht, die Postmeister Karl Gugelmeier von Mosbach nach Durlach, Karl Karl Wissert von Durlach nach Schwetzingen und Max Baur von Schwetzingen nach Mosbach zu versetzen.

Durch Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 25. Juli d. J. ist Revisor Ludwig Wolpert beim Bezirksamt Bühl zu jenem in Emmendingen versetzt worden.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 20. Juli d. J. ist Folgendes bestimmt:

1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:  
v. Ehrenkrook, Hauptmann und Kompagniechef und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Bezirkskommando Mosbach, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension zum Bezirksoffizier bei dem gedachten Landwehr-Bezirk ernannt.

Landwehr-Bezirk Mosbach:  
v. Wartenberg, Hauptmann zur Disposition, Bezirksoffizier bei obigem Landwehr-Bezirk und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Befeidungsamt des 14. Armeecorps, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburgischen) Nr. 24, zum Mitglied des Befeidungsamts des 14. Armeecorps ernannt.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

Karlsruhe, den 30. Juli.

Schon seit der Mitte der vorigen Woche sind die Feindseligkeiten zwischen Japanern und Chinesen in Gang; dabei ist jedoch bis jetzt von einer geregelten, nach einem einheitlichen Plan geleiteten Kriegführung natürlich nicht die Rede, die vorgekommenen Zusammenstöße sind offenbar durch keinen höheren Befehl veranlaßt worden, sondern entspannen sich aus zufälligen Reibereien. Deshalb sind diese Vorgänge auch für die beiden Regierungen nicht verbindlich und wenn China mit Japan noch zu einer Verständigung über die koreanische Reformfrage gelangen kann, so werden die Scharmügel zwischen den beiderseitigen Truppen die friedliche Beilegung der Streitfrage nicht hindern. Ueber den Kampf japanischer Kriegsschiffe gegen eine chinesische Flottille, bei dem ein Kriegsschiff der letzteren von den Japanern erobert und ein chinesisches Truppentransportschiff in den Grund gebohrt wird, liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Darnach stießen drei japanische Kriegsschiffe auf die chinesischen Kriegsschiffe „Chenyuen“ und „Kofse“ sowie einen Aviso, welche sieben Truppentransportschiffe begleiteten. Es kam zum Kampfe, der „Chenyuen“ zog sich zurück, der „Kofse“ und sechs Truppentransportschiffe entkamen. Die Japaner nahmen dagegen den „Aviso“ fort und bohrten ein Truppentransportschiff in Grund. Die chinesische Flottille scheint sich bei dem Zusammenstoße, trotzdem derselbe von chinesischer Seite herausgefordert worden sein soll, nicht besonders gut gehalten zu haben; die Ursache dafür ist vielleicht in der zeitgemäßen Konstruktion und Armierung der japanischen Kriegsschiffe zu suchen. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus hat es am Freitag einen abermaligen Zusammenstoß zwischen Japanern und Chinesen bei Tsan gegeben, über dessen Verlauf jedoch weitere Nachrichten noch fehlen; es wird nur berichtet, daß auch in diesem Falle die Japaner der angreifende Theil waren. Unabhängig von diesen japanisch-chinesischen Scharmügel ist die Entwicklung, welche die Dinge in Korea selbst genommen haben; doch zeigt sich auch in dem Verlaufe der koreanischen Ereignisse die aggressive Form des japanischen Verhaltens in bezeichnender Weise. Wie schon in der heute Vormittag ausgegebenen Nummer d. Bl. berichtet wurde, stellte der japanische Gesandte in Seoul an die koreanische Regierung das Verlangen, sie solle auf die Zurückziehung der chinesischen Truppen hinwirken. Damit wäre der König und die Regierung Korea's natürlich völlig schutzlos gegenüber den japanischen Truppen geworden und in dieser Erwägung schlug die koreanische Regierung das Verlangen ab. Die Japaner haben darauf einen Gewaltstreich geführt, indem sie nach kurzem Kampfe den Palast, in welchem der König sich befand, in Besitz nahmen, so daß König Li Pu allem Anscheine nach gegenwärtig der Gefangene der Japaner ist. Der König hat sich an die europäischen Vertreter mit der Bitte um Vermittlung gewandt. An einer Vermittlung zwischen China und Japan arbeitet die europäische Diplomatie schon seit einiger Zeit, ob aber der Zwischenfall in Seoul

die Aussichten auf einen Erfolg dieser vermittelnden Thätigkeit gebessert hat, muß wohl recht stark bezweifelt werden.

## Deutschland.

\* Berlin, 29. Juli. Seine Majestät der Kaiser erfreut sich, wie aus Oldbörns berichtet wird, fergehst des besten Wohlbehagens. Auf der Heimreise von Oldbörn nach Wilhelmshaven, welche heute Früh angetreten wurde, gedenkt der Kaiser nur noch in Bergen Aufenthalt zu nehmen.

Die „Kölnische Zeitung“ hatte kürzlich eine Londoner Nachricht verzeichnet, der zufolge der Deutsche Kaiser angeblich dem englischen Marineamt hätte mittheilen lassen, daß er in Cowes den amerikanischen Kreuzer „Chicago“ zu besichtigen wünsche, worauf von dem Marineamt die nötigen Schritte geschehen seien. In einer durch den Druck hervorgehobenen Notiz erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“ nun, daß diese Angaben über eine geplante Besichtigung des amerikanischen Kreuzers vollständig unbegründet sind.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ schreibt: „Nachdem der Bischofsstuhl von Fulda durch das Ableben des Bischofs Josef Weyland erledigt worden, hat nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften am 27. April d. J. durch das Domkapitel zu Fulda die Wahl eines neuen Bischofs stattgefunden, welche auf den bisherigen Domkapitular und Seminarregens, Professor Georg Komp in Fulda, gefallen ist. Derselbe hat durch päpstliches Breve vom 21. Mai d. J. die Bestätigung zur Ausübung seines bischöflichen Amtes erhalten. Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Urkunde vom 12. Juli d. J. dem Bischof Georg Komp die nachgesuchte landesherrliche Anerkennung als Bischof von Fulda zu ertheilen geruht. Die Urkunde ist dem Bischof am 24. Juli d. J. durch den Oberpräsidenten der Provinz Pommern-Mecklenburg ausgereicht worden, nachdem der Bischof den durch die Verordnung vom 13. Februar 1887 vorgeschriebenen Eid abgelegt hat.“

Wie in Kürze telegraphisch berichtet wurde, hat der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Herr v. Steinmann, am Mittwoch eine Abordnung des Deutschen Vereins für das nördliche Schleswig empfangen, welche ihm im Namen der dortigen reichstreuen Bevölkerung den Dank dafür ausdrückte, daß die Regierung den Wunsch der orthodoxen Geistlichkeit in Nordschleswig, den dänischen Sprachunterricht in die dortigen Volksschulen einzuführen, abgelehnt hat. Der Oberpräsident sprach sich, wie die „Kieler Zeitung“ berichtet, zunächst sehr anerkennend über die Bestrebungen und Wirksamkeit des „Deutschen Vereins“ aus und dankte für die der Provinzialregierung zu Theil gewordene Unterstützung durch den Verein. Die Regierung halte fest an der Sprachverfügung und werde niemals einer Aenderung dieser ihre Zustimmung geben. Sie wisse sich, was die Sprachfrage anbelange, in völliger Uebereinstimmung mit der königlichen Staatsregierung, so daß die treuen Nordschleswiger völlig beruhigt sein könnten über die Zukunft des deutschen Schulunterrichts in den nord-schleswiger Volksschulen.

Zu den Verhandlungen der griechischen Regierung mit den Gläubigern Griechenlands bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Was die von den Gläubigern des griechischen Staates jetzt gepflogenen Verhandlungen anbelangt, so muß daran festgehalten werden, daß die deutsche Regierung auf die Ablehnung oder Annahme von Vorschlägen der griechischen Regierung keinen Einfluß ausüben konnte. Die Entscheidung über Vortheile und Nachtheile eines Abkommens haben die Gläubiger selbstverständlich allein zu treffen; die Regierung kann sich nicht durch Zurathen oder Abtrathen in die materielle Einzelheiten einlassen, was natürlich nicht ausschließt, daß sie für die Gläubigerrechte im allgemeinen eintritt.“

Ein offizieller Bericht über die Besetzung Kiongas im Süden des deutsch-afrikanischen Schutzgebietes liegt bis jetzt dem Auswärtigen Amte nicht vor; man glaubt aber, einen solchen für die nächsten Tage erwarten zu dürfen. Einstweilen mag eine unrichtige Angabe in Bezug auf die Kionga-Angelegenheit korrigirt werden. Ein hiesiges Blatt führt an, Portugal habe im Jahre 1887 in seinem „Feldzuge“ gegen den Sultan von Sansibar Kionga besetzt, ohne daß Deutschland damals Verwahrung dagegen eingelegt habe. Die Sache verhält sich denn doch wesentlich anders. Das im Süden von Kionga gelegene Tungi — nicht Kionga selbst — wurde damals allerdings von Portugal besetzt, Truppen des Sultans griffen indessen die portugiesische Besetzung an, verdrängten sie aus ihrer Stellung und pflanzten die Flagge von Sansibar in Tungi auf. Deutschland hatte

keine Veranlassung, gegen die vorübergehende portugiesische Besetzung des Platzes Verwahrung einzulegen, weil damals sowohl Tungi wie Kionga dem Sultan von Sansibar gehörten, und es natürlich dessen Sache war, seinen Besitzstand zu wahren. Das ist in der angegebenen Weise geschehen und mit dem im Jahre 1890 erfolgten Kauf des sansibarischen Küstenstreifens sind darum auch Tungi und Kionga in deutschen Besitz übergegangen.

Stuttgart, 29. Juli. In den letzten Tagen vollzog sich der Garnisonswechsel zwischen dem Stuttgarter Ulanenregiment König Karl (1. Württembergisches) Nr. 19 und dem Dragonerregiment König (2. Württembergisches) Nr. 26, das seither in Ulm und Wiblingen lag. Letzteres ist das Leibregiment Seiner Majestät des Königs, der übrigens auch Chef des Ulanenregiments ist.

Während die Gesuche um Beiträge zur Wiedergängung des Viehstandes so zahlreich einliefen, daß der hierfür ausgeworfene staatliche Fonds von 100 000 M. auf das Doppelte erhöht werden mußte, machen sich für einen Theil der landwirthschaftlichen Genossenschaften des Landes die Nachwehen des Nothstandesjahres in anderer Weise fühlbar. In den Jahren 1890/91 gelang es den eifrigen Bemühungen des Oberamtmanns Fißler in Heidenheim, in fast sämmtlichen Gemeinden seines Bezirkes landwirthschaftliche Konsumvereine zu gründen, die sich dann mit den ebenfalls sehr vermehrten Molkereien zu dem „Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften“ zusammenschlossen. Dem 1X. Vereinstag deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften, der im August v. J. in Stuttgart stattfand, führte Herr Fißler mit Stolz diese seine Gründung vor, die damals 86 Molkereien und 30 Konsumvereine mit zusammen über 6 000 Einzelmitgliedern umfaßte. Indef war damals schon der Grund gelegt zu dem Defizit von 300 000 M., vor dem der Verband heute steht. Herr Fißler ist infolge dessen von der Verbandsleitung zurückgetreten und auf ein anderes Oberamt versetzt worden, die Auflösung des Verbandes ist so gut wie beschlossene Sache und die Einzelvereine sind meist auch eingegangen. Wer das Defizit zu tragen hat, ist noch eine schwebende Frage; der Verband hofft noch, es auf gerichtlichem Wege wesentlich herabzumindern und für den Rest die Staatskasse eintreten zu lassen. Wie die Sachen zur Zeit stehen, bietet sich für beides wenig Aussicht. Der kolossale Fehlbetrag ist entstanden durch unüberlegte Einkäufe von Futtermitteln, namentlich Mais, die später nicht, beziehungsweise nur mit großen Verlusten, abgesetzt werden konnten; andererseits konnte ein Chilisalpetergeschäft, das Gewinn gebracht hätte, nicht realisiert werden, weil der Lieferant inzwischen von der prekären Lage des Verbandes erfahren hatte. Der Verband macht geltend, daß seinem Leiter, Herrn Fißler, die Geschäfte hauptsächlich deshalb so vollständig über den Kopf gewachsen seien, weil ihm auch die Hauptarbeitslast in der staatlichen Nothstandskommission zugefallen sei. Von letzterer Seite wird entgegeng gehalten, daß Herr Fißler zu der von ihm geübten Vermischung und Durcheinanderwerfung beider Geschäftskreise keine Ermächtigung hatte und über seine Transaktionen die Nothstandskommission selbst im Unklaren ließ. Diese wurde hierdurch selbst in erheblicher Weise geschädigt und was sie an Verlusten und Mehraufwand übernommen hat, bedeutet bereits eine recht beträchtliche finanzielle Unterstützung des Verbandes.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Juli. (Tel.) Das österreichische Kaiserhaus ist unerwartet von einem schweren Verluste betroffen worden. Erzherzog Wilhelm ist durch einen Unfall am das Leben gekommen. Der Erzherzog, der auf seinem Schlosse Helenenthal bei Baden verweilte, unternahm gestern Vormittag nach 10 Uhr einen Spazierritt in die Stadt Baden. Bei der Biegung des Weges in die Rheingasse wollte der Erzherzog einen gerade dahergehenden Zug der elektrischen Eisenbahn überholen, allein das Pferd scheute und bäumte sich. Der Erzherzog wollte abspringen, blieb aber mit einem Sporn in dem Steigbügel stecken; er wurde infolge dessen von dem Pferde, welches durchging, mehrere Schritte geschleift. Der Erzherzog blieb bewußtlos mit einer großen Quetschwunde am Hinterkopf liegen; Vorübergehende trugen ihn in das naheliegende Gasthaus Deisenhofer, woselbst bald Aerzte erschienen und die erste Hilfe leisteten. Der Erzherzog hatte starkes Erbrechen, das Symptom einer Gehirnerschütterung. Zeitweilig kehrte das Bewußtsein zurück, und auf Wunsch der sofort eingetroffenen Erzherzogin Elisabeth wurde der Pater von St. Helena herbeigeholt, der dem Erzherzog die Sterbsakramente darreichte. Der Erzherzog wurde dann auf einer Tragbahre in das Schloß getragen, wo der von Wien berufene Professor Weinlechner den hoffnungslosen Zustand des Verunglückten feststellte. Der Erzherzog kam nicht mehr zum Bewußt-

sein, sondern starb um 5 Uhr 35 Min. Nachmittags, umgeben von der Erzherzogin Elisabeth, dem Erzherzog Otto und dem Hofstaat. Der Tod des Erzherzogs erregt allgemeine schmerzliche Theilnahme. Die erste Todesnachricht ging am 21. April 1827 in Wien geboren, Feldzeugmeister und Generalinspekteur der Artillerie; in der preussischen Armee wurde er als Chef des Feldartillerieregiments „Prinz August von Preußen“ (Preussisches) Nr. 1 geführt.

#### Italien.

Z Rom, 28. Juli. Es lohnte sich schon der Mühe, die kühleren Willkür zu unterbrechen und auf einen Tag in die tropische Hitze der Ewigen Stadt zurückzuführen (nebenbei bemerkt, wollen sich die bekannten „ältesten Leute“ keiner solchen Hitze erinnern, wie sie gegenwärtig herrscht), um den Ausgang des Prozesses der Banca Romana mitanzusehen. Er war nach und nach langweilig geworden und gar mancher sonst sehr gewissenhafte Leser hatte sich daran gewöhnt, die stehende Rubrik, die auf diesen Prozeß verwies, in den Zeitungen zu überspringen. Die Richter und Geschworenen, welche diesem bandwurmartig gestalteten Prozeß ihre Zeit seit Monaten opfern mußten, diese allein waren verpflichtet, demselben andauernd ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Aber nun, da endlich wie alle Dinge auf dieser Welt, auch dieser Prozeß sein Ende erreichte, erwachte von neuem das Interesse an ihm. Am heutigen Morgen war schon lange bevor die Verhandlung begann der Gerichtssaal von einer dichtgedrängten Menge gefüllt, die sich immer noch vermehrte, so lange ein Plätschen im Saale vorhanden war. Es erübrigte noch der Schluß des gestern begonnenen Resümés des Präsidenten Montanari und die vorgeschriebene Mahnung an die Geschworenen, sich bei Beantwortung der ihnen vorgelegten 36 Fragen lediglich an den Thatbestand ohne jede andere Rücksichtnahme zu halten. Dann — um 11 Uhr 25 Minuten — zogen sich die Geschworenen zurück. Ihrem Abgang folgte eine minutenlange Stille, dann aber brach sich die Aufregung des Auditoriums in einer lebhaften Konversation Bahn, deren einziges Thema die Frage war, wie das Verdict der Geschworenen ausfallen werde. Nach italienischer Sitte wurde die Versammlung in ihrer Diskussion sehr laut und bald wurden Betten über den Ausfall des Prozesses eingegangen. Es fehlte nur noch, daß man im Zuhörerraum des Gerichtssaales einen Totalfaktor aufgestellt hätte. Schwer lassen sich die Gefühle errathen, welche in den nun folgenden Stunden die Angeklagten bewegten: Sorge, Aufregung, Hoffnung, Angst — das alles mußte durch ihre Seelen wogen. Tanlongo und Lazzaroni verloren keinen Augenblick die äußerliche Ruhe, die sie während der ganzen Dauer des Prozesses an den Tag gelegt hatten. Tanlongo, der während seiner Haft sich der Frömmigkeit ergeben hat, zog einen Rosenkranz hervor und murmelte Gebete, während er dessen Radeln durch die Finger gleiten ließ. Monzilli, der Sizilianer, verläugnete nicht die Erregtheit des südlichen Naturells. Er war sehr unruhig und nervös. Und so vergingen die Stunden, welche die Geschworenen zu ihrer Berathung verwandten — endlose Stunden für die Beteiligten. Endlich öffnete sich die Thüre um 2 Uhr 25 Minuten und augenblicklich wich der nach und nach gerabezu unschuldig gewordene Lärm des erregten Publikums einer Todensille. Man hätte eine Nadel zu Boden fallen hören. Mit vor Aufregung zitternder Stimme begann der Obmann der Geschworenen die Verlesung der Antworten auf die 36 Fragen. Beim dritten „Nein“, das die Freisprechung Tanlongo's verkündigte, schallten laute Beifallsbezeugungen durch den Saal. Sie wiederholten sich noch zweimal, bis der Präsident mit Räumung des Saales drohte. Aber am Schluß, als sich 36mal das „Nein“ wiederholt hatte, ließ sich der Beifall der Menge nicht mehr zurückhalten. Es erklang nach italienischer Sitte ein gerabezu frenetisches Händeklatschen, das kein Ende nehmen wollte. Als endlich Ruhe eingetreten war, hörte man die sonore Stimme des Präsidenten Montanari, welcher den Angeklagten Tanlongo, Lazzaroni, Monzilli und den übrigen, die mit ihnen auf der Anklagebank saßen, ihre Freisprechung und sofortige Entlassung aus der Haft ankündigte. In diesem Augenblick war das Publikum nicht mehr zurückzuhalten. Alles stürzte sich auf sie. Verwandte, Freunde, die Advokaten, auch Leute, die ihnen persönlich unbekannt waren, wollten ihnen die Hände drücken. Das südländische Temperament macht sich in solchen Augenblicken in seiner ganzen Macht geltend. Man umarmte sich, man weinte, man brach in laute Ausrufe der Freude aus. In Wien würde man sagen: es war eine kolossale „Fest“. Als die für unschuldig Erklärten das Gerichtsgebäude verließen, wurden sie von Tausenden auf der Straße mit Beifallsklatschen begrüßt. In ihren Wohnungen empfingen sie ihre beglückten Familienglieder und zahlreiche Freunde, die herbeieilten, um ihre Glückwünsche darzubringen. Ehe er den Saal verließ, wandte sich Tanlongo noch an den Präsidenten Montanari, um ihm für die Art und Weise seiner Leitung der Verhandlungen zu danken. Der würdige Präsident aber, dem diese Dankesbezeugung entschieden nicht am Plage zu sein schien, lehnte sie kühl ab mit der Bemerkung, daß er nur seine Pflicht gethan habe. Uebrigens wird er als Erinnerung an diese Verhandlungen ein eigenartiges Andenken aufbewahren — einen Fächer, den ihm die Journalisten schenkten, welche Tag für Tag ihren Zeitungen über diesen Prozeß Bericht erstattet hatten, einen Fächer, der an sich keinen Werth repräsentirt (er kostet nicht mehr als 5 Lire), aber Janze, der Vertreter des „Graphic“, hat das Porträt Montanari's darauf gezeichnet und 40 Journalisten haben ihre Namen auf die einzelnen Fächer-

blätter geschrieben. Der Schwurgerichtspräsident hat die Erinnerungsgabe mit großer Liebendwürdigkeit entgegengenommen.

Die Polizei hatte den Platz vor dem Gerichtsgebäude, die Piazza dei Catinari, mit einer stattlichen Zahl von Carabinieri und Munizipalgarbisten besetzen lassen. Es scheint, daß man für den Fall eines andern Ausganges des Prozesses Unruhen befürchtet hatte.

Wie verhält sich nun zu der Freisprechung der Tanlongo, Lazzaroni und Genossen die öffentliche Meinung? Es dürfte heute noch nicht möglich sein, darüber ein abschließendes Urtheil abzugeben, und ich behalte mir vor, an einem der nächsten Tage der „Karlsruher Zeitung“ zu berichten, wie sich die Römer das Ergebnis dieses langwierigen und verwickelten Prozesses zurecht legen werden.

Rom, 29. Juli. Die Einnahme von Kassala hat das Ansehen der Italiener in Ostafrika beträchtlich gehoben. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Massauah beging die italienische Kolonie Festlichkeiten anlässlich der Einnahme von Kassala, welche auf die Abhänigkeit einen tiefen Eindruck gemacht habe. Die Händlinge von Tigre sandten an General Baratieri Glückwünsche. Die aus Kassala entflohenen Derwische flüchteten nach dem Oberlaufe des Athara. Der Gesundheitszustand des italienischen Operationscorps ist ausgezeichnet, die Verwundeten befinden sich auf dem Wege der Heilung. General Baratieri wird heute in Keren erwartet.

#### Frankreich.

## Paris, 28. Juli. Major Decoeur, ein bekannter Afrikaforscher, hat sich in Marseille nach Dahomeh eingeschifft, um diese Kolonie in geographischer Beziehung gründlicher zu studiren, als es dem General Dodds während seiner Feldzüge gegen Behanzin möglich war. Namentlich sind die Grenzen des Gebiets der Mahios gegen die anstößenden Besitzungen der Engländer und der Deutschen festzusetzen und ist der Lauf des Ueme-Flusses in seinem westlichen Theile genauer zu verfolgen. Nach Vollendung dieser Mission hat die französische Regierung die Absicht, die Fauna, Flora und die geologische Beschaffenheit Dahomehs untersuchen zu lassen, um dem französischen Kaufmannstand die Möglichkeit zu geben, sich ein Urtheil über den Werth der Kolonie als Exportgebiet zu bilden.

Die Aufmerksamkeit der kolonialpolitischen Kreise wurde durch den jüngst gemeldeten Vorfall in Tananarive abermals auf Madagascar gelenkt. Es ist zweifellos ein Zeichen von der auf dem Inselreiche herrschenden großen Feindseligkeit zwischen den Eingeborenen und den Franzosen, wenn sich selbst ein Prinz aus dem königlichen Hause zu Thätlichkeiten gegen einen zur Eskorte des französischen Generalpräsidenten gehörigen Soldaten hinreißt. Daß in einem solchen Vorgehen auch ein völliges Ignoriren der Rechte liegt, welche Frankreich in Madagascar besitzt, versteht sich von selbst. Ebenso bezeichnend für die dortigen Zustände ist es, daß der Koch des Sekretärs der französischen Generalresidentschaft dozu verleitet worden ist, seinen Herrn zu vergiften. Dieser, Herr Comy, ist glücklichweise dem ihm zugebundenen Schicksale dadurch entgangen, daß er von der vergifteten Suppe wegen ihres schlechten Geschmacks nichts genoß, aber sein Dragoman zog sich durch den Genuß der vergifteten Speisen lebensgefährliche innere Verletzungen zu. Selbstverständlich hat der Generalresident sofort bei der madagassischen Regierung die nöthigen Schritte gethan, um die Bestrafung der Schuldigen zu erwirken; mit welchem Erfolge, ist bisher nicht bekannt.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 29. Juli. Anlässlich der Silbernen Hochzeit des dänischen Kronprinzenpaares fand gestern große Galatafel im Residenzschloß Amalienborg statt. Während des Mahles toastete der König auf das Silberhochzeitspaar, der Kronprinz dankte und trank auf das Wohl seiner geliebten Eltern. Darauf sprach der König seinen Dank für die Anwesenheit der Fürstlichkeiten aus, die anlässlich der Silbernen Hochzeit sein Haus besuchten. Prinz Heinrich von Preußen sagte in seinem Trinkspruch, er werde einen Gruß von dieser glücklichen Stätte an seinen Bruder, Seine Majestät den Kaiser, überbringen, er leere sein Glas auf das Wohl der dänischen Majestäten, auf das Glück des dänischen Volkes und besonders auf das Wohlergehen des hohen Jubelpaares. Um 7 1/2 Uhr Abends fuhrn sämtliche fürstlichen Herrschaften unter der Eskorte von Husaren durch die Stadt, um die Festillumination und das großartige Feuerwerk beim Hafen, wobei auch die fremden Kriegsschiffe mitwirkten, zu besichtigen. Der König von Schweden und Norwegen wird heute, Prinz Heinrich und der Großfürst-Thronfolger werden in der Nacht von heute zu morgen abreisen.

#### Rußland.

St. Petersburg, 29. Juli. Die russischen Behörden führen den Kampf gegen die Cholera mit anerkannter Energie, und insbesondere sind in Petersburg weitgehende Anordnungen zur Unterdrückung der Epidemie ergriffen. So hat die Sanitätskommission die regelmäßige Inspektion sämtlicher krankheitsverdächtiger Häuser, der Märkte und der Magazine, in denen Lebensmittel verkauft werden, angeordnet. Ferner müssen die Volksgasthäuser schon um 5 Uhr Früh aufsperrt, damit die arme Klasse der Bevölkerung schon zeitlich Morgens in der Lage sei, sich mit gekochtem Wasser und mit Thee zu versorgen. Um ihrem Dienste besser nachkommen zu können, hat die Sanitätskommission ihr ärztliches Personal um elf Aerzte vermehrt, welche 100 Rubel monatlich Entlohnung erhalten. Schließlich entsenden die Polizeikommissariate zweimal des Tages ihre Agenten in die Häuser

ihrer Bezirke, um sich zu überzeugen, ob sich in denselben Cholerafranke befinden, welche dann sofort in die Spitäler transportirt werden. Diese Vorkehrungen haben denn auch ihre Wirkung nicht verfehlt, denn die Cholera ist in der russischen Hauptstadt neuerdings in langsamer Abnahme.

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. Juli.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin verlassen St. Blasien morgen, Dienstag, Früh und reisen mit Aufenthalt in Rothaus zur Besichtigung der Branerei über Grafenhausen nach Uehlingen, wo Höchstdieselben ein Mittagsmahlzeit einnehmen. Von Uehlingen setzen die Höchsten Herrschaften die Reise durch das Schlüchthal über Wignau und Gurtweil nach Triengen fort, nehmen daselbst einen mehrstündigen Aufenthalt, um Anstalten und Fabriken zu besichtigen und fahren Abends nach Konstanz und Mainau. Die Ankunft daselbst wird erst am späten Abend erfolgen.

— (Der Jahresbericht des Großh. Konservatoriums für Musik) gibt eine übersichtliche Schilderung der Thätigkeit der Anstalt und der damit verbundenen Theaterschule. Ueber die Vortragsübungen und die öffentlichen Prüfungen im großen Saale des Museums haben wir f. z. eingehend berichtet. Das Konservatorium war im verfloßenen Schuljahre von 422 Zöglingen besucht. Unter diesen waren 363 eigentliche Schüler, 31 Solovitanten und 28 Kinder, die in dem Kursus der Methodik des Klavierunterrichts unterwiesen wurden. Dem Jahresbericht ist eine Beschreibung und ein Plan des neuen Anstaltsgebäudes von Herrn Architekt G. Weiß beigegeben. Das neue Schuljahr beginnt am 17. September 1894. Anmeldungen sind bis zum 5. September an den Direktor des Konservatoriums, Herrn Professor Ordenstein, Sophienstraße 35, zu richten.

± (Die Reihe) des am 4. Januar 1892 bei Morau verunglückten Oberlandesgerichtsraths Max Seinsheimer ist am vorigen Samstag durch den Führmann bei Leopoldshafen gelandet worden. Heute Vormittag um 11 Uhr fand die Beisetzungsfeier auf dem israelitischen Friedhof in Karlsruhe statt.

† (Stadtpark) Am Dienstag den 31. d. M. und am Donnerstag den 1. August finden im Stadtpark zwei außerordentliche Doppellkonzerte statt, welche zweifellos großes Interesse erregen werden. Es sind ein echter russischer Chor (Damen und Herren), welche in Gemeinschaft mit der Kapelle des 1. Badischen Leib-Drägerregiments ihr außerordentliches Programm entwickeln. Ueber die Leistungen der nordischen Künstler schreibt u. a. der „Darmst. Tal. Anz.“ (Nr. 172): „... Ihre Gesänge (Ensemble wie Solo), die wahrscheinlich veranlaßt durch die Sprache, eine eigentümliche Färbung haben, besitzen Anheimelndes genug, um den Zuhörer zu fesseln. Ebenso verhält es sich mit ihren kundvoll ausgeführten Tänzen, die sie mit Sicherheit dem Publikum vor Augen führen. Die Tänze an sich sind bedeutend großartiger, als der hier schon öfters gelesene „Schuhplattler“, weshalb sie aber auch nicht allein den Zuschauer, sondern in noch stärkerem Maße die Tanzenden selbst „erwärmen“ und als Volkstänze für unsere deutschen klimatischen Verhältnisse unzutraglich wären. Nach Beendigung ihrer sieben Nummern, die die zweite Abtheilung bildeten und wozu jede einzelne reichen Applaus fand, gaben sie noch in deutscher Sprache „Die Waat am Rhein“ zu.“

b. (Die Menagerie Elbed), die seit Samstag Abend für das Publikum geöffnet ist, erfreut sich eines sehr starken Besuchs, namentlich von Seiten unserer Jugend, der manche der hier gezeigten, aus fremden Erdtheilen stammenden Thiere vielleicht nur dem Namen nach oder nur aus Tierbilderbüchern bekannt sein dürften. Thiere, die man selbst in manchen zoologischen Gärten vergeblich suchen würde, wie z. B. den kleinen struppigen Wühlbär, den schwarzen Panther, Silberlöwen u. a. Auch bezüglich der Reichhaltigkeit in einzelnen hervorragenden Tiergattungen könnte die Menagerie erfolgreich mit vielen Tiergärten konkurriren. Es sind nicht weniger als etwa 20 Löwen, vier prächtige Königstieger, vier Eisbären ausgestellt, darunter sehr schöne, gut gebaltene Exemplare, außerdem noch eine Menge anderer lebenswerter Thiere aus fremden Zonen. Die etwas aufregende Vorführung der dressirten Raubthiere war sehr interessant und wies zum Theil auch neue „Tricks“ auf. Am meisten bewundert wurde jedoch der Käfig mit den reizenden jungen Löwen, die wie junge Hunde mit einander spielen, sich necken und zanken. Wir können den Besuch der Menagerie nur warm empfehlen.

▲ (Vermiss.) Ein 17 Jahre alter Schüler, dessen Verlesung nach der nächsthöheren Klasse durch eine Nachprüfung bedingt war, hat sich am 28. d. M. Nachmittags aus dem elterlichen Hause im Birkel entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

\* (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Vor einigen Tagen entwendete eine hellblonde Kellnerin einer Frau in der Leopoldstraße einen schwarzseidenen Damenschirm.

§ Heidelberg, 29. Juli. (Der 12. Verbandstag des Vereins A. K. Redirektor) hat heute Vormittag hier seinen Anfang genommen, nachdem schon gestern Abend eine Begrüßung der Delegirten in den Räumen des Kaufmännischen Vereins stattgefunden hatte. Bei der heute um 9 Uhr begonnenen, mit einer Begrüßungsrede der Oberbürgermeisters Dr. Wildens eingeleiteten Verhandlung waren 63 Delegirte mit 151 Vollmachten anwesend. Da 35 gedruckte Anträge vorlagen, so hatte die Versammlung ein großes Pensum zu erledigen. Heute kam sie bis zu Antrag 14, der Rest wird morgen beraten werden. Um 4 Uhr verammelten ein gemeinsames Mittagsmahl die Delegirten und eine Anzahl von Mitgliedern des hiesigen Zweigvereins. Abends sahen die Delegirten von der Gartenrestauration Idrott aus die ihnen zu Ehren veranaltete bengalische Beleuchtung der Schlossruine an, sowie das darnach folgende hübsche Feuerwerk. Von dem prächtigen Schauspiel waren sie ungemein befriedigt. Vorher kam ein Telegramm zur Verlesung, worin Seine königliche Hoheit der Großherzog für die an Höchstdieselben gerichtete telegraphische Begrüßung dem Verein huldvoll dankt und den Arbeiten der Delegirten besten Erfolg wünscht. Das Telegramm wurde stürmisch akklamirt.

§ Schwetzingen, 29. Juli. (Der XV. Landesfeuerwehrtag), welcher am 28., 29. und 30. Juli in Schwetzingen abgehalten wurde, reichte sich den vorhergehenden würdig an und zeichnete sich gegen den letzten (XIV.) hauptsächlich dadurch aus, daß derselbe vom Wetter überaus begünstigt war. Das Städtchen hatte Festtagschmuck angelegt, Triumpfbogen waren aufgebaut, die Häuser waren mit Girlanden, Kränzen und Emblemen ge-

schmückt, kurz die Einwohner Schwäbingens haben alles aufgeboren, um ihren Gästen einen würdigen, herrlichen Empfang zu bereiten. Die Teilnehmerzahl belief sich auf etwa 175 Corps mit 4500 Mann.

Samstag Abend 7 Uhr war die Beratung der Vorsitzenden der Kreisfeuerwehverbände im großen Rathhause. Um 1/2 9 Uhr fand das Festessen statt, an welchem sich das Banquet im Militärvereinslokale unter Mitwirkung der Gesangsvereine „Niederfranz“ und Sängerbund angeschlossen. Die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als der von Herrn Major a. D. M. Barak nach dem Stadler'schen Gedicht bearbeitete Schwank „Der Brand im Hugelwald“ in Szene gesetzt ward. Der Pfälzer Humor errang damit wieder einmal einen durchschlagenden Erfolg.

Die mit dem XV. Badischen Feuerwehrtage verbundene Ausstellung von Völkergärten war überaus reichlich besetzt. Die Geräteprüfungskommission war bereits am Freitag eingetroffen, um ihr verantwortungsvolles Amt zu versehen. Etrigen hatten ausgestellt: Metz, Heidelberg; Kurz, Stuttgart; Feuerwehrequartier: Lieb, Biberach; Magirus, Ulm; Weissenburger, Cannstatt; Weutenmüller, Bretten; Ziegler, Mosbach; D. Müller & Cie., Offenbach a. M.; Schläuche: Jean Konrad, Freiburg; Gollmer & Hummel, Neuenburg; R. Suter, Thurgau; A. Ziegler, Gießen a. Brenz; F. D. Seybold, Regensburg. Schlauchkupelungen: Zulauf & Cie., Höchst a. M. Leitern: Lieb, Biberach; Dallinger & Popp, Großschaffhausen. Ferner hatten ausgestellt: Dettler, Offenburg, Seile; Ummenhofen, Balingen, Trommelfelle; Wisenmann, Forstheim, Metallschläuche; Popp & Reuther, Mannheim, Wasserleitungsrequisiten. Vertreter hatten gefandt die Firmen: Metz, Lieb, Magirus, Weissenburger, Popp & Reuther, Gollmer & Hummel, R. Suter, A. Ziegler, S. Kurz. Bei dieser Ausstellung haben wir auch die Klemmrolle von A. Richter, Feuerwehrtagepräsident, in Dornesheim. Dieses einfache Rettungsgerät ermöglicht eine fortwährende Verbindung mit jedem Gerätschaft und alle daranhängenden Lasten ruhig zur Erde gelassen werden, weil die Abwärtsbewegung durch die unten an den Seilenden haltenden Feuerwehrlente nach Belieben reguliert werden kann; ein Anstoßen zc. am Gebäude selbst ist nicht möglich, da die Abwärtsbewegung stets in schräger Richtung erfolgt. Unterhalb des Befestigungspunktes wird nach Entfernung der Last der Apparat von den unten Stehenden wieder in die Höhe gedrückt. Der Preis dieses praktischen Gerätes ist 25 M. und kann von dem Konstrukteur bezogen werden.

Der eigentliche Festtag (29.) begann mit Tagereise, woran sich der Empfang der auswärtigen Corps, welche noch nicht bereits am Samstag eingetroffen, angeschlossen. Die Hauptversammlung des Landesfeuerwehrtages, welche im Militärvereinslokale stattfand, begann Morgens 9 Uhr und lag derselben folgende Tagesordnung zu Grunde: 1. Begrüßung der Anwesenden; 2. Wahl eines Stellvertreters des Vorsitzenden; 3. Feststellung der anwesenden Vertreter der badischen Feuerwehren; 4. Mitteilung des Rassenberichts für 1892/93; 5. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit des Landesauschusses; 6. Beratung verschiedener Anträge; 7. Wahl des Ortes für die nächste Landesversammlung; 8. Wahl der Mitglieder des Landesauschusses des Feuerwehrtages; 9. Wahl der Rechnungsrevisoren. Kommandant und Bürgermeister Meckling-Schwäbingen begrüßte die erschienenen Vertreter. Herr Franzmann stützte den Dank namens des Landesfeuerwehrausschusses ab und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Schwäbingen. Hierauf wurde als Stellvertreter des Vorsitzenden Herr Kommandant Kautz-Karlsruhe gewählt. Punkt 3 wurde ausgeführt, da noch nicht alle Vertreter anwesend sein konnten. Ueber Punkt 4 berichtete Sekretär und Kasser Prestinari-Forstheim. Die Einnahmen beliefen sich auf 11 217 M. 93 Pf., die Ausgaben auf 11 194 M. 18 Pf. Das Vermögen beläuft sich auf 7958 M. 65 Pf. Kommandant H. Loch-Buchthal forderte die Anwesenden zum Zeichen des Dankes für Prestinari auf, sich von ihren Sätzen zu erheben, was geschah. Hierauf berichtete der Vorsitzende, Franzmann-Forstheim, über die Tätigkeit des Landesauschusses in der abgelaufenen Periode. Im Anschluß hieran schlug Herr Franzmann vor, an Seine Königliche Hoheit den Großherzog, sowie an Seine Königliche Hoheit den Erbgroßherzog Telegramme abzuschicken, womit die Anwesenden einverstanden waren. An Seine Königliche Hoheit den Großherzog ging folgendes Telegramm ab: „Mögen Eure Königliche Hoheit geruhen, die unterthänigste Begrüßung unter der Versicherung treuester Ergebenheit der beim 15. badischen Landesfeuerwehrtage in Schwäbingen versammelten badischen Feuerwehrmänner huldvoll entgegen zu nehmen. Der Vorsitzende des Landesfeuerwehrtages, Franzmann.“ Das Telegramm an Seine Königliche Hoheit den Erbgroßherzog lautete: „Eurer Königlichen Hoheit, unserm erhabenen Protektor, gestatte ich mir die unterthänigste Begrüßung im Namen der beim Feuerwehrtage in Schwäbingen versammelten Vertreter badischer Feuerwehren zu überreichen. Der Vorsitzende des Landesfeuerwehrtages, Franzmann.“ Als Ort für den nächsten Landesfeuerwehrtage wurde Forstheim bestimmt. Nachdem der feierliche Landesauschluß incl. der Revisoren per Affirmation wieder gewählt wurde, schloß der Vorsitzende die Landesversammlung um 1/2 1 Uhr. Um 1 Uhr fand die Hauptprobe der „Feuerwehr Schwäbingen“ statt, welche als sehr gelungen bezeichnet werden kann und Zeugnis von der Tüchtigkeit des Corps und der guten Scholung desselben ablegte. Nach der Probe vereinigten sich die verschiedenen Corps in den für sie bestimmten Lokalen zum Mittagsmahle. Obwohl es für das Festmahl keine leichte Aufgabe war, sämtliche Festteilnehmer nach unterzubringen, so hat es sich doch derselben zu allgemeiner Zufriedenheit erledigt.

Gegen 3 Uhr sammelten sich sämtliche Festteilnehmer bei den drei Bräuden zur Aufstellung des Festzuges. Der Zug bewegte sich, manchmal unter einem wahren Blumenregen seitens der Schwäbinger Damenwelt, durch die Hauptstraßen der Stadt. Auf dem Festplatz angelangt, überreichte Herr Bürgermeister und Kommandant Meckling den Feuerwehrmännern: 1. Adjutant Reichert, 2. I. Hauptmann Reinschmitt, 3. Hornist Schweiher, 4. Vb. Bräuninger, 5. Wilhelm Böller, 6. Joh. Schub, die von der Stadtgemeinde Schwäbingen für 14jährige Dienstzeit gestifteten Diplome mit dem Wunsche, daß es denselben vergönnt sein möge, noch lange ihre Kräfte dem Corps widmen zu können. Bald entwickelte sich hier ein buntes Treiben. Für Speise und Trank, sowie für Unterhaltung war in vorzüglicher Weise gesorgt.

Bei eintretender Dunkelheit fand die im Programm vorgesehene Schloßgartenbeleuchtung statt, welche einen großartigen Anblick bot und jedem Teilnehmer des Festes in steter Erinnerung bleiben wird. Als Schluß des Festes ist ein Ausflug nach Heidelberg projektiert. Nach der Rückkunft von da findet noch ein Schlußtrunk auf dem Festplatz statt und dann erfolgt wieder die Heimreise zu den häuslichen Penaten, begleitet von der angenehmen Erinnerung an das glänzend verlaufene Fest.

Z. Nehl, 30. Juli. (Das 49. Jahresfest) des Badischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung findet am Dienstag und Mittwoch den 7. und 8. August hier statt. Die Hauptversammlung (die nach dem Beschlusse von 1888 den ganzen geschäftlichen Teil des Jahresfestes in sich schließt) wird, da die frühere sog. Hauptversammlung nach dem Gottesdienste nicht mehr stattfinden) beginnt am 7. Nachmittags 4 Uhr im Rathhause in Stadt Nehl. Am 8. beginnt der Festgottesdienst um 10 Uhr. Herr Stadtpfarrer Dr. Hasenclever in Freiburg hat die Festpredigt übernommen. Die Herren Geistlichen der Diözesen Rheinbischöfheim, Laubach, Karlsruhe-Stadt und -Land werden ersucht, am Sonntag den 5. August das Fest ihren Gemeinden verkündigen und zu zahlreichem Besuche einzuladen zu wollen. Gesuche von Gemeindeführern, die dieses Jahr erstmals vom Vereine Hilfe begehren, sind, sofern solche noch nicht eingereicht sind, bis längstens acht Tage vor dem Feste unter eingehender Darstellung der Verhältnisse an den Vorstand einzufenden. Diejenigen Festteilnehmer, welche freie Wohnung wünschen und am Feste (Gebet mit Wein 3 M.) sich zu beteiligen gedenken, wollen sich längstens bis 3. August an Herrn Dekan Köffel in Nehl wenden.

+ Jahr, 29. Juli. (Schlußakt. — Fernsprecheinrichtung. — Konzert.) Der feierliche Schlußakt des Groß-Gymnasiums fand gestern Morgen in der Aula der Luisenschule statt. Sowohl die Gesänge als auch die zahlreichen Deklamationen kamen dabei zu schöner Ausföhrung. Die Abiturientenrede hielt Gustav Fikler aus Jahr. Dieselbe hatte „Albrecht Dürer“ zum Gegenstand und entwarf ein klares Bild von dem Leben und Wirken dieses großen Meisters. Herr Direktor Kränzel knüpfte in seiner Ansprache an die Worte eines Rüdert'schen Gedichtes „Fürchte Gott“, „Ehret die Eltern“, „Befehle dein Haus“ und „Dienet euren Freunden“ an und gab den Schülern manchen beachtenswerten Wink für ihre ferneren Verhalte. — Gegenwärtig ist man mit der Herstellung der Telephonanlage beschäftigt und wird dieselbe bald dem Betrieb übergeben werden. Die Zahl derjenigen, welche sich dem Unternehmen angeschlossen haben, beträgt bis jetzt 23. — Die hiesige Stadtkapelle hat dieser Tage in der Gambirinhalle ein „Weber“-Konzert gegeben, das eben so dankbar aufgenommen wurde wie vor einiger Zeit das „Wagner“-Konzert.

X Aus dem Wiesenthal, 29. Juli. (Fest. — Politisches.) Heute fand in Brombach das 50jährige Jubiläum des dortigen Männerchores, verbunden mit der Weihe einer neuen, von Frauen und Jungfrauen gestifteten Fahne, statt, wobei Herr Pfarrer Wulsohn von dort eine herrliche Festrede hielt. Es beteiligten sich viele auswärtige Vereine und das Fest nahm den üblichen Verlauf. Einen eigenen Reiz hatte dasselbe indessen dadurch, daß von den Gründern des Vereins noch sechs am Leben sind und dem Verein treu ergeben blieben. Diese sechs Greise, von denen der älteste 83 Jahre zählt, sangen das Lied, das der Verein als erstes eingeweiht hat. Der erwähnte 83er sang die erste Tenorstimme. Man muß gesehen, daß unter diesen Verhältnissen das einfache, immerhin noch kräftig und ohne den geringsten Falten Ton erklingende Lied eine tiefe Wirkung erzielte. — In Lbrach beschloß der Sozialdemokratische Verein, dem Abgeordneten Stegmüller, entgegen dem Beschlusse in Offenburg, ein Vertrauensvotum zu geben.

Wom Bodensee, 29. Juli. (Seminar ausflug.) Das Groß. Lehrseminar zu Weersburg unternahm dieser Tage einen interessanten Ausflug in die Schweiz. Um 1/2 6 Uhr früh verließen die Seminaristen — etwa 250 an Zahl — auf dem feierlich geschmückten Dampfer „Greif“ den Landungsplatz von Weersburg und trafen um 1/2 7 Uhr in Rorschach ein. An der Expedition nahmen auch der Seminarvorstand, Herr Direktor Wasmser, sowie die Herren Anstaltslehrer Theil. Um 7 Uhr wurde mit der Bahn durch das St. Galler und Bänder Land nach Ragaz gefahren. Von dort brach man zu Fuß unter Musikbegleitung nach Pfäfers auf und besichtigte sodann die großartig imposante Laminoschlucht. Nach einer Erfrischung in dem alten Kloster wurde der Rückweg angetreten, den der größte Teil über den Wartenstein einschlug; die einfache, aber kräftige Mahlzeit wurde im „Schweizerhof“ und „Rosengarten“ zu Ragaz eingenommen. In heraldischer Weise gedachte Herr Seminarlehrer Wasmser derer, die sich um das Zustandekommen des Ausfluges bemüht hatten; er wies hin auf den Nutzen solcher Wanderungen, hob die Schönheit der Gegend hervor und wies die Liebe zur Heimat, die Liebe zu Fürst und Vaterland. Donnernd erscholl im fremden Lande das Hoch auf unsern geliebten Großherzog. In herlichen Worten ermahnte darauf Herr Geh. Hofrath Wallraff die Jünglinge, alles anzubieten, um einstens tüchtige Männer und brauchbare Glieder des Staates zu werden, tren zu pflegen die Liebe zur Heimat und zum großen deutschen Vaterland, dessen Blüten und Früchte sein Hoch galt. Begeistert stimmte die ganze Gesellschaft das herrliche Lied: „Deutschland über Alles“ an. Die Stunde der Heimkehr war gekommen. Mit der Eisenbahn fuhren die wackeren Gäste nach Rorschach und kehrten von dort um 1/2 10 Uhr — in jeder Hinsicht befriedigt — per Dampfsboot nach Weersburg zurück.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Lübeck, 30. Juli. Der Dampfer „Trave“ ist gestern aus Petersburg in Travemünde eingetroffen. Der Heizer ist gestorben. Die Passagiere und die Mannschaft wurden zur Beobachtung nach dem Krankenhaus übergeführt. Der Dampfer wird desinifiziert.

Badern, 30. Juli. Domprobst Studmann ist gestern Abend gestorben.

Breslau, 30. Juli. Der frühere Landtagsabgeordnete Kommerzienrath Heinrich Schneider ist in Hausdorf gestorben.

Freinsheim, 30. Juli. In Neustadt a. S. wurde ein Geschäftsgent an Anweiler verhaftet, der mit 6 800 M. Deposits durchgebrannt war.

Friedrichshafen, 30. Juli. Die feierliche Einweihung des von Frau Oberbürgermeister Kimmel in's Leben gerufenen, unter dem Protektorat der Königin stehenden Lehrerinnenheims fand laut „Gen.-Anz.“ gestern statt. Das Institut, das auch außerwürttembergische Lehrerinnen aufnimmt, erfreut sich jetzt schon eines zahlreichen Besuchs.

Rom, 30. Juli. Die Presse des ganzen Landes spiegelt laut „Frankfurter Generalanzeiger“ die Entrüstung über die Freisprechung der im Banca Romana-Prozess Angeklagten wider.

London, 30. Juli. Nach Meldungen aus chinesischer Quelle befanden sich an Bord des von den Japanern in den Grund gebohlenen Truppentransportschiffes 1500 Soldaten, von denen nur 40 durch ein französisches Kanonenboot gerettet wurden.

London, 30. Juli. Nach einer Reuter-Meldung aus Tokio verlautet aus guter Quelle, das Hauptcorps der chinesischen Armee habe am 25. die Nordgrenze von Korea überschritten und sei von den japanischen Kriegsschiffen neuerdings beschossen worden.

London, 30. Juli. Nach einer Reuter-Meldung aus Yokohama vom 28. Juli erhielt die Reserve von Heer und Flotte Befehl, sich an die Sammelplätze zu begeben.

Kopenhagen, 30. Juli. Der Großfürst-Thronfolger ist gestern Abend 10 Uhr an Bord des „Polarstern“ von hier nach Rußland abgereist.

Sofia, 30. Juli. Der Ministerpräsident Stoiloff bezeichnete in einer Rede zu Philippopol als Programm der Regierung: Aufrechterhaltung der nationalen Dynastie, der Verfassung und der Gesetze, sowie Beförderung der Finanzen. Er sagte, die Regierung werde die Anleihen nur zu den bei der Aufnahme angegebenen Zwecken verwenden, die direkte Steuerlast zu vermindern und die indirekten Staatseinnahmen zu erhöhen suchen. (Nach einer späteren Depesche erklärte Stoiloff noch, daß die Regierung nach Einholung der Bewilligung der beteiligten Staaten einen 15prozentigen Zuschlag bei den Einfuhrzöllen, sowie bei der Patentsteuer von den fremden Staatsangehörigen zu erheben beabsichtige.)

Barcelona, 30. Juli. Die Anarchisten Bachterini, Nombiela und Esteve, welche wegen des Attentats gegen den Marschall Martinez Campos angeklagt waren, wurden wegen mangelnder Beweise außer Verfolgung gesetzt.

Shanghai, 30. Juli. Das Bureau Reuter meldet in einem späteren Bericht über das Seegefecht bei Yan: Die Japaner begaben sich an Bord des chinesischen Transportschiffes „Cowshing“ und verlangten, dasselbe solle ihnen nach Japan folgen. Der Kapitän des „Cowshing“ weigerte sich, worauf sich die Japaner nach ihren Schiffen zurückbegaben und das Feuer auf den „Cowshing“ eröffneten.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.  
Geburten. 22. Juli. Heinrich Gustav Eduard Albrecht, B.: Alfred Bischof, Secondelieutenant. — Anna Luise, B.: Emil Strenitz, Kaufmann. — 23. Juli. Elisabeth Luise, B.: Josef Albert, Dofner. — 25. Juli. Rosa Katharina, B.: Friedrich Ebert, Schuhmann. — 26. Juli. Alma Paula, B.: Gotthard Jbach, Heizer. — Hermann Eduard, B.: Johann Heinrich Diehl, Aufseher. — 27. Juli. Karl, B.: Karl Fallenstein, Heizer. — Otto, B.: Hartmann Dollinger, Maschinenarbeiter. — 28. Juli. Erwin Adolf, B. August Mai, Maurer. — 29. Juli. Elsa, B.: Christian Hartmann, Maurer. — Frieda Karolina Ottilie Bertha, B.: Friedrich Gottlieb Ruf, Schreiner.

Todesfälle. 29. Juli. Christian Alfred, 8 M. 15 T., B.: Friedrich Hähnlein, Bierbrauer. — Johanna, Ehefrau von Friedrich Neßlein, Bäckermeister, 45 J. — Peter Simon, Ehe- mann, Schreiner, 36 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Juli	Barom.	Therm.	Wind.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Witterung.
28. Nachts 9 <sup>20</sup> h.	753.8	+16.4	12 4	89	NE	heiter
29. Morgs. 7 <sup>20</sup> h.	752.9	+17.4	11 2	76	„	„
29. Mittags 2 <sup>20</sup> h.	760.7	+26.2	11 9	47	E	„
29. Nachts 9 <sup>20</sup> h.	749.4	+21.5	14 2	75	SW	bedeckt 1)
30. Morgs. 7 <sup>20</sup> h.	751.8	+17.5	12 9	87	„	wolkig
30. Mittags 2 <sup>20</sup> h.	750.4	+21.3	10 3	55	„	bedeckt

1) Gewitter und Regen.  
Höchste Temperatur am 28. Juli +22.0°; niedrigste in der Nacht vom 28. auf den 29. +13.5°.  
Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.  
Höchste Temperatur am 29. Juli +26.5°; niedrigste in der Nacht vom 29. auf den 30. Juli +16.5°.  
Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 9.2 mm.  
Wasserstand des Rheins. Max. 29. Juli, 4.43 m. — 30. Juli, 4.34 m, gefallen 9 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 30. Juli 1894.  
Die Luftdruckverteilung hat sich seit vorgestern wesentlich verändert, der hohe Druck hat sich ganz auf den Nordwesten des Erdtheils zurückgezogen; eine Depression lagert über dem Nordosten und starke Minima sind über dem Kanal und über Nordwestdeutschland zu erkennen; letztere verursachen in Mitteleuropa unbedeutendes zur Wetterbildung geeignetes Wetter, dessen Fortdauer wahrscheinlich ist.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

Staatspapiere.		Baukasten.		Diskonto-Kommandit 191.99	
8 1/2% D. Reichsanleihe	91.50	Schweiz. Nordostbahn	122.40	Lausitzer	130.00
4 1/2% „ „	108. —	„ „	172.30	Pfennigf. „	100.75
4 1/2% „ „	105.50	„ „	98. —	„ „	85.50
4 1/2% „ „	102.10	„ „	99.40	„ „	140.40
4 1/2% „ „	104.80	„ „	223. —	„ „	219.20
4 1/2% „ „	98.20	„ „	115.30	„ „	189.80
4 1/2% „ „	80.50	„ „	168.70	„ „	884.00
4 1/2% „ „	63.00	„ „	20.39	„ „	858.70
4 1/2% „ „	79.20	„ „	81.03	„ „	209.90
4 1/2% „ „	108.50	„ „	123.70	„ „	121.00
4 1/2% „ „	64.80	„ „	16.22	„ „	61.17
4 1/2% „ „	100.95	„ „	1. —	„ „	98.45
4 1/2% „ „	100.95	„ „	1. —	„ „	261. —

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

**54 erste Preise**  
erhielten auf der Chicagoer Welt-Ausstellung  
die Original-Singer Nähmaschinen.  
G. NEIDLINGER, Karlsruhe, Kaiserstrasse 52.

**Befetzung der Stelle eines besoldeten Beigeordneten der Stadt Worms.**

In Folge der Wahl des bisherigen besoldeten Beigeordneten der Stadt Worms zum I. Beigeordneten der Stadt Mainz ist dessen Stelle neu zu besetzen. Die Wahl erfolgt auf die Dauer von 12 Jahren. Der Ruhegehalt und die Witwen- und Waisenspension ist wie im höheren Staatsdienst geregelt, ohne daß Beiträge irgend welcher Art zu Pensionskassen erhoben werden. Das Anfangsgehalt der Stelle beträgt M. 4500 und steigt von 3 zu 3 Jahren um je M. 500 bis zum Betrag von M. 6500. Bewerber, welche die deutsche Staatsangehörigkeit und die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst oder zum Richteramt nachweisen müssen, werden gebeten, ihre Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf bis zum Montag den 6. August lfd. J. an die unterzeichnete Stelle gelangen zu lassen. Worms, am 24. Juli 1894.

Gr. Bürgermeister Worms.  
Richter, Oberbürgermeister.

**Stadtgarten.**

Bei ungünstiger Witterung in der Festhalle.  
Dienstag, 31. Juli und Donnerstag, 2. August 1894:

**Zwei große Doppel-Concerte**

**Original Russischen Nationaltänzerinnen**

und  
der weltberühmten Kosakentänzer

unter persönlicher Leitung ihres Direktors  
**Dimitri Jwanoff**

vom „Aquarium“ in St. Petersburg

und der  
gesamten Kapelle des I. Bad. Leib.-Drag.-Reg. Nr. 20.

Kapellmeister: W. Radecke.

Obige russische Gesellschaft, auf der Durchreise nach Baden-Baden, concertierte im letzten Sommer auf der Weltausstellung in Chicago mit sensationellem Erfolge. Derselbst mit der großen Goldenen Medaille prämiiert. Jetzt neuerdings außerordentlicher Erfolg in Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden, Darmstadt etc.

An beiden Abenden gewähltes, abwechslungsreiches Programm.  
Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 Uhr.  
Eintreite für Nichtabonnenten 60 Pf.  
„ „ „ Abonnenten 40 Pf.

**Karlsruhe. Messplatz. Karlsruhe.**  
**Große Menagerie und Haubthiertheater**

à la Barnum, Besitzer: John Ehbeck.  
Geöffnet von Früh 9 bis Abends 10 Uhr.  
Hauptvorstellungen und Fütterungen um 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.  
Eintrittspreise: 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 60 Pf., 3. Platz auf allen Plätzen die Hälfte.  
Die Direction: J. Ehbeck.  
NB. Pferde zum Schlachten und zur Fütterung der Thiere werden täglich zu hohen Preisen angekauft.

**Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft.**

Nachdem der neue Betriebsvertrag mit der Generaldirection der Großh. Staats-Eisenbahnen am 1. Mai d. J. in Kraft getreten ist, ersucht es wünschenswert, den Bericht und die Rechnung über die ersten vier Monate dieses Jahres alsbald richtig sprechen zu lassen, wozu im Laufe des Septembers eine außerordentliche Generalversammlung in Aussicht genommen war. Da sich nun die Möglichkeit ergeben hat, diese Rechnung in den nächsten Tagen fertigzustellen, so hat der unterzeichnete Verwaltungsrath beschlossen, die für Samstag den 4. August d. J. anberaumte Generalversammlung wieder aufzuheben und dafür die ordentliche

**Generalversammlung**

auf Dienstag den 14. August d. J., Vormittags 10 Uhr, auf das Rathhaus hier anzusetzen mit folgender Tagesordnung:  
1. Jahresbericht pro 1893.  
2. Bericht für die ersten 4 Monate des Jahres 1894.  
3. Genehmigung des Betriebs-Uebereinkommens mit der Generaldirection der Großh. Staats-Eisenbahnen vom 19./30. Juni 1894.  
4. Bericht über den Bau der Strecke Gernsbach-Wiesbaden.  
5. Wahl für die ankretenden (wieder wählbaren) Verwaltungsraths-Mitglieder E. Holzmann, C. Kay und F. Winter.  
Unter Hinweisung auf §§ 17, 18 und 21 unserer Statuten werden die Aktionäre um zahlreiches Erscheinen gebeten.  
Gernsbach, den 27. Juli 1894.  
Der Verwaltungsrath.  
Abel Klumpp

**Portlandcementwerk & Chemische Fabrik**  
(vorm. Hoffmann) A.-G. Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von  
**Cementarbeiten aller Art**  
unter Garantie vorzüglicher Bindekraft.

**Mittheilung.**  
Ich habe mich in Freiburg i. B. als **Rechtsanwalt** niedergelassen und werde die Praxis gemeinschaftlich mit Herrn Rechtsanwalt Ferd Schilling ausüben. — Geschäftszimmer: Gelfortstraße 18.  
Freiburg i. B., Juli 1894.  
**Dr. jur. Oscar Metzger,**  
Rechtsanwalt, R. 888.2

**Feuer-, fall- u. einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke**  
R. 651.60 empfiehlt  
Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.  
R. 905.2 Von einer eingeführten alten deutschen Feuerversicherungsgesellschaft wird für Karlsruhe ein tüchtiger **Vertreter gesucht.**  
Kautionsfähige Bewerber wollen ihre Offerten mit Referenzen sub N. 3912 an Rudolf Woffe, Mannheim richten.

**Vorzügl. Nussbaum-Maschinen-PIANINO**  
prachtvoller Ton, sehr solid gebaut, enorm billig zu verkaufen im Café Grünwald, 2 Treppen. R. 426.9.

**Planfertigung u. Bauleitung zu Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.**  
übernimmt D. 504.47  
Civ.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
R. 921. Nr. 13.641. Tauberbischofsheim. Das Großh. Amtsgericht hier hat unterm Deutigen folgendes Aufgebot

erlassen:  
Der katholische Kapellenfond Hof-Baierthal (Pfarrei Wenheim) besitzt in Hof-Baierthal, Gemarkung Großriedersfeld, eine Kapelle nebst Friedhof mit 3 Ar 73.2 Qm. Flächenmaß, einschließl. des Grund und Bodens, auf welchem genannte Kapelle errichtet ist, neben Hofbauer Josef Kaufmann und Weg. Diejenigen dritten Personen, welche an der genannten Eigenschaft in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragen und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbanne beruhende Rechte haben, werden auf Antrag des latb. Stiftungsrahms Wenheim aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Montag den 12. November 1894, Vormittags 1/2 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden. Tauberbischofsheim, 24. Juli 1894.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Büchner.

**Konkursverfahren.**  
R. 917. Nr. 16.151. Waldshut. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Huber von Nöggenschwil, s. St. in Heppenschwand, wird auf Antrag eines Gläubigers heute am 28. Juli 1894, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Waffenrichter Theodor Bernhauer hier wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 1. September 1894 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
Donnerstag den 28. August 1894, Vormittags 9 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Donnerstag, 6. September 1894, Vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. August 1894 Anzeige zu machen.  
Waldshut, den 28. Juli 1894.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Reich.

R. 915. Nr. 29.531. Forstheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Wilhelm Flügger hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf  
Donnerstag den 28. August 1894, Vormittags 8 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte hier — Zimmer Nr. 17 — bestimmt.  
Forstheim, den 27. Juli 1894.  
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Matt.

R. 916. Nr. 10.725. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts und Gemeindevorstanders Georg Jakob Müller von Theningen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
Freitag den 17. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,  
anberaumt.  
Emmendingen, 25. Juli 1894.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
ges. Frey.

Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber:  
Jäger.  
Bekanntmachung.  
R. 914. Nr. 10.002. Mühlheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Steinbauers und Birthers Karl Rigoni in Kaltenbach betr.  
In heutiger Gläubigerversammlung wurde Kaufmann Schöpflin-Länger

in Kontern zum Konkursverwalter gewählt und vom Gerichte hierzu ernannt. Mühlheim, 25. Juli 1894.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
ges. Dr. Walz.  
Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber:  
F. Perlana.

R. 937. Karlsruhe. In dem Maier Paul Strohm'schen Konkurs soll Schlussverteilung erfolgen; da das dispositive Massevermögen aber durch die bevorrechtigten Forderungen absorbiert wurde, gerathen die nichtbevorrechtigten Gläubiger mit ihren Ansprüchen mangels Masse in Verlust.  
Karlsruhe, den 28. Juli 1894.  
Der Konkursverwalter:  
Carl Burger.

R. 923. Sinsheim. Im Konkurs über den Nachlaß des Maier Soland von Rappenaun soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung stattfinden.  
Nach dem auf der Gerichtsschreiberei dahier aufgelegten Verzeichnisse beträgt die Summe

a. der bevorrechtigten Forderungen . . . 2291 M. 08 ¢  
b. der unbedingten Forderungen . . . 31706 M. 71 ¢  
Summa 33996 M. 79 ¢  
der verfügbare Massenbestand: 8511 M. 27 ¢  
Sinsheim, den 28. Juli 1894.  
Der Konkursverwalter:  
Theodor Hoffmann.

**Vermögensabsonderung.**  
R. 932. Nr. 8791. Karlsruhe. Die Ehefrau des Instrumentenmachers Josef Ködiger hier, Elise, geborene Hisinger, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Leopold Weill, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.  
Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier, Civilkammer I, ist bestimmt auf  
Dienstag den 23. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnisnahme der Gläubiger bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 27. Juli 1894.  
Der Gerichtsschreiber:  
des Großh. bad. Landgerichts.  
Revisohn.

R. 931. Nr. 8801. Karlsruhe. Die Ehefrau des Mühlbauers Georg Gwelin in Durlach, Salome, geborene Schindler, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Schneider hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.  
Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier, Civilkammer II, ist bestimmt auf:  
Samstag den 3. November 1894, Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnisnahme der Gläubiger bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 27. Juli 1894.  
Der Gerichtsschreiber:  
des Großh. bad. Landgerichts.  
M. E. S.

R. 930. Nr. 8570. Karlsruhe. Durch Urteil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer II, vom heutigen Tage wurde die Ehefrau des Birthers Karl Latmon, Marie, geb. Vogt in Forstheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen.  
Dies wird hiermit zur Kenntnis der Gläubiger gebracht.  
Karlsruhe, den 9. Juli 1894.  
Der Gerichtsschreiber:  
des Großh. Landgerichts Karlsruhe: Schmidt.

R. 922. Nr. 3.067. Mannheim. Die Ehefrau des Milchhändlers Georg Hedmann, Margaretha, geb. Schmitt in Leutershausen, hat gegen ihren Ehemann bei diesem Landgericht eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.  
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:  
Donnerstag den 25. Oktober 1894, Vormittags 9 1/2 Uhr,  
bestimmt.  
Dies wird zur Kenntnisnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.  
Mannheim, den 27. Juli 1894.  
Der Gerichtsschreiber:  
des Großh. bad. Landgerichts.  
Schneider.

R. 933. Nr. 6933. Konstanz. Die Ehefrau des Kaufmanns Moriz Bernheim, Mina, geborene Rothschild in Konstanz, vertreten durch Rechtsanwält Schleich in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben.  
Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgericht Konstanz — Civilkammer I — Termin auf:  
Dienstag den 13. November 1894, Vormittags 8 1/2 Uhr,  
bestimmt, was zur Kenntnisnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.  
Konstanz, den 28. Juli 1894.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:  
Rothweiler.

**Beschlagnahmeverfahren.**  
R. 920.1. Nr. 35.886. Heidelberg. Unter Zulassung des Antrags auf Beschlagnahme wird durch  
Vorbescheid  
auf Anschlagsverfahren dahier erkannt: Der am 4. März 1893 in Dresden geborene Paul Wilhelm Lorenz Vassen-

berger, welcher zuletzt in Straßburg die Rechte studierte und welcher seinen allgemeinen Gerichtsstand am Wohnsitz seiner Eltern in Heidelberg, hatte, wird seit Monat Mai 1892 vermißt. Gegen denselben ist von Seiten der Beteiligten die Verschollenenerklärung beantragt und ergeht daher an ihn die Aufforderung, längstens binnen Jahresfrist Nachricht von sich an die unterzeichnete Behörde gelangen zu lassen. Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Vermissten zu ertheilen vermögen, aufgefordert, hierüber dem unterzeichneten Amtsgericht Anzeige zu erlassen.  
Heidelberg, den 26. Juli 1894.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
ges. Engelbert.

Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber:  
Ferreil.  
**Strafrechtspflege.**  
Kriegsgerichtliches Erkenntnis.  
R. 904. Sect. III a. Nr. 2599/746. Freiburg i. B. Die nachbenannten Militärpersonen:

1. Musketier Friedrich Schneider von St. Martin in der Pfalz, vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113.
2. Musketier Gustav Junger von Tiefhard, Oberamt Nürtingen in Württemberg, vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114.
3. Rekrut Karl Friedrich Thoma von Götzwil, Amt Waldshut.
4. Rekrut Franz Gehrig von Käferthal, Amt Mannheim, aus dem Landwehrbezirk Donaueschingen,

sind durch kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 17./23. Juli d. J. im Angehörigkeitsverfahren für fahnenflüchtig erklärt und zu Geldstrafen p. Thoma von 200 Mark, die Uebrigen von je 150 Mark verurtheilt worden.  
Freiburg i. B. den 26. Juli 1894.  
Königl. Gericht der 29. Division.

**R. 928. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Vom 15. bis 17. September l. J. findet in Forstheim und vom 29. September bis 2. Oktober l. J. in Eugen eine landwirtschaftliche Ausstellung statt.  
Für die ausgestellten und unverkauft gebliebenen Tiere, Geräthe und landwirtschaftlichen Erzeugnisse wird auf den badischen Bahnhöfen und den badischen Wiesen- & Dampfbooten unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.  
Karlsruhe, den 27. Juli 1894.  
Generaldirection.

**R. 929. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Zu den rheinisch-westfälischen badischen Gütertariffen 1-4 und zum Tarifbest G. (Berkehr mit Station Basel) sind mit Gültigkeit vom 1. August l. J. Nachträge ausgearbeitet worden. Derselben enthalten Tarifkommer und Frachtsätze für die neu aufgenommenen Stationen Hiltersau und Unterschäpfer der badischen Bahn, sowie für Station Freudenoth des Directionbezirks Eberfeld.  
Karlsruhe, den 27. Juli 1894.  
Generaldirection.

**R. 927.1. Nr. 5100. Billingen. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Nachverzeichnete Arbeiten zur Herstellung eines neuen Aufnahmgebäudes auf Station Warbach sollen öffentlich vergeben werden:  
In Anschlag rund Mark:  
1. Grab- und Maurerarbeit 11145  
2. Steinbauarbeit . . . 4180  
3. Zimmerarbeit . . . 3500  
4. Gypsarbeit . . . 1645  
5. Schreinerarbeit . . . 2540  
6. Glaserarbeit . . . 1075  
7. Schlosserarbeit . . . 1055  
8. Blechenerarbeit . . . 600  
9. Anstreicherarbeit . . . 820  
10. Pfisterarbeit . . . 180  
zusammen M. 26740

Die Pläne, Massenberechnungen, Anerbietungs- und Ausführungsbedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer auf, wofür auch Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.  
Zusendung nach auswärts findet nicht statt.  
Die Angebote sind längstens bis zum 8. August d. J., Abends, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei einzureichen.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Billingen, den 27. Juli 1894.  
Großh. Bahnbauinspektor.

**R. 925.1. Freiburg. Gehilfenstelle.**

Bewerber aus der Zahl der Kanzlei-Gehilfen um die auf 1. Oktober d. J. bei uns frei werdende zweite Gehilfenstelle mit einem Jahresgehalte von 1190 Mark wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen bis zum 10. August d. J. einreichen.  
Freiburg, den 28. Juli 1894.  
Großh. Universitäts-Administration.